

Nach 350 km Radpilgern tiefe religiöse Erlebnisse am Kirchentag in Stuttgart

Seit 2010 radpilgern die Rappenbügler mit katholischen und evangelischen Mitchristen aus der ganzen Diözese zu den Kirchentagen. Heuer setzten sie die Tradition fort und radpilgerten vom Ort des letzten Katholikentages, Regensburg, zur Eröffnung des 35. evang. Kirchentages in Stuttgart.



Es begann mit dem Entzünden der Pilgerkerze in St. Josef Rappenbügl durch die jüngste Teilnehmerin, Ulli Fritz, und der Fahrt nach Regensburg, die kurz durch einen kleinen Sturz, der glimpflich abließ, unterbrochen wurde. Um 8.00 feierte Prälat Dr. Josef Ammer (siehe Bild) in der Sailerkapelle des Domes mit den 26 Radpilgern Gottesdienst unter Einbeziehung des evang. Pfarrers



Wolfgang Lahoda. Beide spendeten anschließend am Westportal den ökumenischen Reisesegen (siehe Bild).

Auf dem Donauradweg ging es nach Saal a. d. Donau, wo Thomas in der Lutherkirche (siehe Bild) eine



Andacht zum Thema „Neugier“, gestaltete. Nach weiteren 13 km, die etwas hügelig ausfielen, stärkten sich die Radpilger im Schatten des Hundertwasser-Turms in Abensberg (siehe Bild). Die



Freude war groß, als sie überraschend Pilger der letztjährigen Türkeireise trafen.

Nach einer Andacht von Margit und Markus zum Thema „Ich und Du“ in der St. Barbara-Kirche, die auch im örtlichen Pfarrbrief angekündigt war, radelten die Pilger nach Vohburg. Die Bioklo-Pausen fielen sehr kurz aus, da sofort Herrscharen

von Mücken über die Pilger herfielen. Bei der Andacht von Heribert zum Thema „Einheit“ im evang. Gemeindehaus, stellte der Vohburger Pastor (siehe Bild) verwundert die Frage, warum sein kleines Gemeindehaus zur Pilgerandacht ausgewählt wurde. Des Rätsels Lösung: Andachtsorte sollten zwischen kath. und evang.



Kirchen alternieren. Nach insgesamt 113 km erreichten die Radpilger Ingolstadt. Bei der anschließenden Stadtführung überraschte die Tatsache, dass Ingolstadt 1494 die erste Universität Bayerns hatte. Der Reiseführer erklärte von den vielen Schanzarbeiten für das umfangreiche Verteidigungswerk, aus denen sich der Name „Schanzer“ für den Fußballbundesligaclub von Ingolstadt ableitete.



Der 2. Tag begann mit einer Andacht im wunderschönen spätgotischen Liebfrauenmünster von Ingolstadt (siehe Bild). In der Morgensonne genossen die Radpilger die Fahrt durch die idyllischen Donau-Auen, vorbei an Wittelsbacher Jagdschlössern nach Neuburg an der Donau. Die evangelische Gemeinde der Apostelkirche bewirtete die Radpilger u.a. mit selbstgemachten Apfelchips, mit denen viele durch Kauf ihren Reiseproviant auffüllten.

Interessant war das Mobile aus Blasinstrumenten (siehe Bild), da die Kirche einen berühmten Posaunenchor hat.



Nach 16 km überraschte Pilger-Kulturführer Herrmann beim Schloß Bertoldsheim (siehe Bild) mit seinen Ausführungen zu der familiären Verbindung zwischen den ehemaligen Schlossherrn mit dem Grafen von Leonberg.

Nun mussten sich die Radpilger auf steilen Passagen des Donauradweges nach Lauchheim emporkämpfen. Dann aber ging es hurtig bergab nach Donauwörth zum Liebfrauenmünster. Spirituell gestärkt durch die Andacht und

körperlich durch die anschließende Mittagspause (siehe Bild mit den Führer Remig links, vor der Gaststätte, in der die Jakobsweg-Radpilger übernachtet hatten) ließen sich die Radpilger durch die über dem Ries auftürmenden Gewitterwolken nicht davon abhalten ihren Weg fort zu setzen.



Das Tagesziel Nördlingen liegt mitten im Ries, einem Meteoritenkrater, der vor 14 Millionen Jahren entstanden war. Der Meteorit mit 1,2 km Durchmesser schlug mit einer Geschwindigkeit von 70000km an dieser Stelle ein und schuf den Krater mit 25 km Durchmesser, dessen Rand ca. 150 Meter hoch ist. Durch geschickte Routenwahl des ortskundigen Führers Remig, immer der Wörnitz entlang, erreichten die Radpilger ohne merkliche Höhenmeter das Tagesziel Nördlingen nach 100 km.

Leider setzte kurz nach Donauwörth der drohende Regen ein, der sich zu einem starken Gewitterregen mit Sturmböen auswuchs.



Tropfnass erreichten die Radpilger ihr Hotel in Nördlingen. Kaum angekommen hörte der Regen auf und die Stadtführung verlief bei Sonnenschein. Die Stadt umgibt eine 2,7 km lange, vollständig begehbare, mittelalterliche Ringmauer. Innerhalb der Stadtmauer sind viele schicke Fachwerkhäuser erhalten. Dieser malerische Anblick bewegte im 30-jährigen Krieg die Frau des Schwedenkönigs Gustaf Adolf, diesen von der Zerstörung der Stadt abzuhalten – Gott sei Dank! Die Radpilger postierten sich vor einem berühmten Hotel in Nördlingen (siehe Bild).

Um 22.00 ließen es sich zwei Pilgerinnen nicht entgehen, dem Turmwächter, der dort ab 22.00 Uhr alle 30 Minuten „So G’sell so“ runter ruft, mit den gleichen Worten zu antworten. Worauf dieser seinen Ruf wiederholt.

Am nächsten Tag hielten Margit und Markus im wunderschönen St. Georg-Münster von Nördlingen eine Andacht zum Thema „Gemeinschaft und Freude“. Für die Ausfahrt aus dem



Ries gab es kein Schlupfloch, so dass die Radpilger bei Bopfingen den steilen Rad des Rieses erklimmen mussten. Oben angekommen, wollten sie den Radwegen der D29 folgen, die manch unergründlichen Verlauf nahmen. Zu allem Übel setzte massiver Gegenwind ein, so dass Aalen erst eine Stunde später als geplant erreicht wurde. Die Navis führten über Treppen zur Salvatorkirche, in der Ulli eine Andacht zu „Freundschaft“ gestaltete (siehe Bild).

Statt den geplanten 37 km nach Aalen, radelten die Pilger 50 km. Grund war die Zickzack-Führung der Radwege mit manchmal fehlender Beschriftung und häufigen, zeitraubendem Überqueren der stark befahrenen Bundesstrasse B29. Diese Widrigkeit verfolgte die Radpilger bis Schwäbisch Gmünd, wo es die „berühmten Buswürstchen“ als Mittagessen gab. Nach insgesamt 99 km erreichten die Radpilger erschöpft Schorndorf. Hier wartete der Mesner schon 2 Stunden auf die stark verspäteten Radpilger, die dort eine Andacht zum Thema „Konfliktlösung“ hielten. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, bedingt auch durch einen Sturz, und den Terminen des Abendprogramms endete die Tagesetappe in Weinstadt nach 110 km statt in Waiblingen (117km).

Gemäß vorher getroffener Absprache holten die Pilger mit ihrem Bus die Radpilgergruppe Hansch, die seit 23.5. aus Hamburg unterwegs war, in Bietigheim-Bissingen ab zur gemeinsamen ökumenischen Andacht aller vier Radpilgergruppen in Ludwigsburg; dabei konnten sie sich vorher weder stärken noch kultivieren. Ungeduscht, hungrig und erschöpft mussten die Rappenbügler der um 20.00 verspätet (wegen ihnen) begonnenen ökumenischen Andacht in der evang. Kreuzkirche (siehe Bild) beiwohnen. Bei der Andacht stellte sich jede der vier Radgruppen vor, in Gruppengesprächen tauschten die Pilger ihre Wegerfahrungen aus und formulierten frei Fürbitten.



Um 21.30 beglückte das Restaurant „Maultaschenkönig“ in Freiberg am Neckar die ausgehungerten, noch nicht geduschten Radpilger mit ... Schweinshaxen, Pommes und

Spätze. Trotz aller Widrigkeiten und der anstrengenden 750 Höhenmeter endete der Tag in fröhlicher Runde.

Am Mittwoch holte uns die Hansch-Gruppe um 9.00 am Hotel ab. Zu unserer Überraschung führte er uns nicht direkt am Neckar entlang, sondern über die hohen Weinberge nach Ludwigsburg an den Neckar, wo die anderen beiden Radgruppen zu uns stießen. Die unkoordinierte Führung aus den anderen Gruppen verhinderte ein zügiges Vorankommen, so dass wir in 2 Stunden nur 21 km schafften. Daher entschloss sich unsere Gruppe nicht, wie geplant in Esslingen, sondern sich schon in Bad Cannstatt der „Brot für die Welt-Tour“ anzuschließen und dadurch 20 km zu sparen. Dafür hatten wir Zeit eine ausgiebige Mittagspause einzulegen. Die Aufmerksamkeit von Markus riss uns aus unserer Mittagspause: „drüben fahren sie schon“. Schnell auf die Räder und hinter der Polizei-Eskorte her. So erreichten wir mit dem bayerische Landesbischof und Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Heinrich Bedford-Strohm (im Bild 2. von rechts) und dem baden-württembergischen Verkehrsminister Winfried Hermann (im Bild mitte) im Konvoi das Diakonie-Viertel. Mindestens 8 Polizei-Motorräder geleiteten uns sicher durch Stuttgart ans Ziel. Dort wurden wir ca. 150



Radler von der Stuttgarter Bürgermeisterin, der Präsidentin von Brot für die Welt, Cornelia Füllkrug-Weitzel, dem Präsidenten der Diakonie Deutschland, Ulrich Lilie, und dem badischen Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh begrüßt (siehe Bild). Zwei Pilgerinnen aus unserer Gruppe packten die Gelegenheit beim Schopf und brachten ihre Verbesserungsvorschläge der Radwege direkt beim baden-württembergischen Verkehrsminister Winfried Hermann vor.

Nach einem Gruppenfoto fahren wir in 5,5 km durch das Zentrum von Stuttgart zum Bus mit Busfahrer Robert in Bad Cannstatt zurück, verluden die Räder, und genehmigten uns eine Bushalbe zum Abschluss der Tour. Im Hotel in Waiblingen hatten wir reichlich Zeit die Radklamotten mit Ausgehkleidung zu tauschen und fuhren mit der S2 zum Stuttgarter Hauptbahnhof, um zum Schloßplatz zum Eröffnungsgottesdienst zu gehen. Beim anschließenden Abend der Begegnung genossen wir regionale Spezialitäten, die von den Pfarreien der einzelnen Regionen angeboten wurden. Der erste Tag endete mit dem Abendgebet auf allen Bühnen, bei dem jeder Teilnehmer eine Kerze entzündete.

Den Do. , den 4.6., nutzten die Pilger um an den unterschiedlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Robert brachte den Rest der Pilger – 5 waren schon am Mi. Abend mit dem Zug heimgefahren und 5 weitere radelten mit dem Rad nach Mannheim – in kürzester Zeit nach Rappenbügl zurück. Georg, der älteste Teilnehmer, löschte die Wallfahrtskerze aus. Beim Auseinandergehen gelobten alle 2016 wieder gemeinsam zum Katholikentag nach Leipzig zu fahren.